

Dankfeier Christl & Hans Mager

anlässlich der Ehrenfeier am 15. März 2025

Liebe Christl und lieber Hans!

Dass allein wegen euch so viele Menschen sich in der Kirche treffen, ist wahrscheinlich seit eurer Hochzeit nicht mehr vorgekommen, wie ich vermute. Das hat seinen guten Grund. Ihr habt euch gewünscht, dass vor der feierlichen Ehrung seitens der Gemeinde, eine Dankfeier im umfassenden Sinn stehen soll, die auch den Dank an Gott als Geber von „Allem“ zum Ausdruck bringt.

Ihr habt in den vergangenen Jahrzehnten so viel für die Gemeinschaft getan, dass es gar nicht möglich ist, dies jetzt aufzuzählen, entsprechend zu würdigen und in den Dank mit hinein zu nehmen.

Die Marktgemeinde Putzleinsdorf hat die Initiative ergriffen, euch für die viele öffentliche Arbeit zu ehren; wir als Pfarre schließen uns da gerne an. Und ich denke, die verschiedenen Bereiche – ob Gemeinde oder Vereine, ob Pfarre oder unterschiedliche Gruppen- lassen sich gar nicht so genau trennen, denn bei euren Aktivitäten macht ihr eine große Klammer drüber.

So verschwimmen, wie ich meine, auch die Grenzen zwischen euren beruflichen Aufgaben und in einem gewissen Maß darüber hinausgehende Dienste oder Hilfeleistungen.

Ein Beispiel: Wenn du, Hans, als Gemeindearbeiter im Winterdienst unterwegs warst, hast du gewusst, zu welcher Zeit die Wege zur Kirche schneefrei sein sollen, weil die ersten MessbesucherInnen oder gar die noch früheren RosenkranzbeterInnen schon unterwegs sind. Dass die dich dann auch mit ins Gebet eingeschlossen haben, bin ich mir ganz sicher. Und das kann ja gewiss nicht schaden.

Oder ein anderes Beispiel: wie kommen bei einer Begräbnisfeier die Trauerkränze und Gestecke von der Aufbahrungshalle während des Requiems auf den Friedhof? Ihr ahnt schon, wer das wieder macht und liegt damit sicher nicht falsch.

Ihr beide, Christl und Hans, seid Leute mit einem Sinn für das Praktische; umständliches Herumtun ist euch fremd. Und so überlegt ihr nicht lange, wer denn dies und das wieder machen könnte, sondern ihr macht es einfach.

Zur Verdeutlichung, was ich damit meine, folgendes Beispiel: Der Bahrwagen in unserer Aufbahrung hat Luftreifen, da geht aber mit der Zeit die Luft immer wieder aus. Und wenn längere Zeit kein Begräbnis ist, schaust du, Hans wieder mal nach, holst den Druckluftbehälter von der Tankstelle und füllst wieder Luft ein. Die Peinlichkeit eines Patschens einem Begräbnis bleibt aus.

Und da gäbe es wohl noch so manches Beispiel zu erzählen, wo ihr dazu beiträgt, dass im übertragenen Sinn nicht irgendwo ein „Patschen“ passiert.

Um jetzt doch etwas konkreter zu werden, müssen wir weit zurückblicken – (chronologisch ungeordnet möge man mir verzeihen)

Von 2005 bis 2012 hast du, Hans im Pfarrgemeinderat mitgearbeitet. Wenn es darum ging, etwas anzupacken, ein Fest auszurichten, oder sonst etwas zu organisieren, da war der Hans da.

Die Jungschar war für ganz lange Zeit fest verbunden mit euren Namen, besonders die jährlichen Jungscharlager waren „Mager-Lager“, und die ganze Familie war dabei.

Du, Christl seit 1992 als Köchin und sozusagen „Mutter Oberin“ beim ganzen Projekt; Hans als „ausführendes Organ“, beim Gepäck–und Allerlei-Transport und bei allem, was dazugehört.

Kommunionspender bist du sicherlich nun schon ein Viertel Jahrhundert; ich habe die Diensteinteilungen leider nur bis zum Jahr 2004 zurück gespeichert, du machst diesen Dienst aber bestimmt schon länger als 21 Jahre, bis zum heutigen Tag.

Ministrantendienst ist bei uns auch nicht ausschließlich Sache von Kindern und Jugendlichen. Bei Seniorenmessen versiehst du -neben anderen- diesen wichtigen Dienst.

Ebenfalls über 20 Jahre hast du, Christl, als Reinigungskraft für eine saubere Kirche gesorgt und dich später dann auch um die Reinigung des Pfarrheimes Vitum angenommen. Hans hat dich dabei unterstützt und so manches repariert oder gerichtet, was zu richten war. Als Beispiel fällt mir da der Türstopper beim Vitumeingang ein: Einigemale hatte ein Sturm die Tür so weit aufgerissen, dass sie ganz oder teilweise kaputt war und es wurde hin – und herüberlegt, wie das verhindert werden kann. Technisch nicht so einfach; Fachleute ratlos. Hans, ein Pragmatiker nahm kurzerhand ein Scheibtruhnenrad oder was das sonst ist und schraubte es an der richtigen Stelle am Boden fest. Nicht zu viel Luft eingepumpt, schaffte er damit genau die richtige Dämpfung.

Das Meisterstück eurer bisherigen Arbeit für die Pfarre ist aber wohl unser Friedhof, wie er sich heute präsentiert: Als Grüninsel und wunderschöner Park.

Wie ihr die Aufgabe der Mäharbeiten am Friedhof übernommen habt, war euch diese Mischung aus verschiedenfarbigem Kies und Gras - verständlicherweise - ein Dorn im Auge.

Auch viele Grabbesitzer waren mit der Situation nicht glücklich. Überzeugt davon, dass es besser wäre, den gesamten Friedhof zu begrünen, habt ihr das auch so erreicht. Mit ganz viel Fleiß, viel Schweiß und Anfangs sicherlich nicht ganz ohne Widerstand, ist mit der Zeit aus dem Fleckerteppich ein grüner Park geworden, den man mit Freude betritt. Von Frühjahr bis in den Herbst schaut ihr euch um, mäht und bewässert nach Bedarf. Aber nicht nur innerhalb der Friedhofsmauern gilt eure Obsorge, sondern auch die Wirtschaftsbereiche außerhalb: der „undankbare“ Bereich Abfälle, der Geräteschuppen, Erdlager, usw. ; Um das Bankerl, auf dem ihr vielleicht manchmal etwas rastet, habt ihr auch besorgt. Ja und die Biotoilette, die ich etwas leiser erwähne, weil ich weiß, dass ihr mit dieser Lösung nicht ganz glücklich seid.

Nicht selten stellt sich jemand die Frage: Machen die das alles umsonst?

Na, umsonst wohl nicht, das sieht man ja! **Ihr macht es unentgeltlich. Ohne Bezahlung oder Abgeltung.** Oder anders ausgedrückt: für ein „Vergelt's Gott!

Und mehr als ein ganz großes DANKE, ein im besten Sinne „herzliches Vergelt's Gott“ können wir als Pfarre für alle diese vielen Aktivitäten, Dienste und Arbeitsstunden auch nicht geben. Ein Korb

mit schmackhaften und nützlichen Dingen und noch etwas mehr steht symbolisch für die Anerkennung und Wertschätzung für eure Arbeit.

Auf den Punkt gebracht – und damit möchte ich wieder zur Dankfeier überleiten – möchten wir sagen: *Gott sei Dank!*, dass es euch gibt.

Und dass ich es nicht vergesse: Wir freuen uns sehr, wenn ihr – nach euren Möglichkeiten, weiterhin im pfarrlichen Bereich aktiv bleibt. Es muss ja nicht das ganze Programm nochmal von vorne sein.

Alles Gute für euch und eure Lieben, gute Gesundheit und viel Freude bei eurem Tun